

# Die Juden

werden immer zudringlicher!

Hütthet, und aber und abermals hütthet  
Euch vor der Juden-Herrschaft!!!

Nicht der Unterschied des Glaubens,  
sondern die Handlungsweise cha-  
rakterisirt den Menschen.

Die Luft ist schwül, Gewitterwolken zeigen sich wieder am Firmamente unseres bürgerlichen Lebens. Die kaum zurückgekehrte Sicherheit und Ordnung wird schon wieder durch beunruhigende Gerüchte in Zweifel gestellt: Droht uns wirkliche Gefahr, und wo ist dieselbe? Ist es wirklich die Reaktion die wir als unsichtbares Gespenst immer zu fürchten haben, und doch nirgends eigentlich treffen, oder ist ein anderer höllischer Dämon thätig, der uns den endlichen Genuss unserer heiß ersehnten, und mühsam errungenen Freiheiten mißgönnd unserm Volkswohle sich entgegenstellt? Ja es ist leider ein solcher menschenfeindlicher Dämon unverkennbar wirklich vorhanden, eine Gefahr der verderblichsten Art droht unserm Glück, und kann dereinst sogar zur Reaktion führen, die Gefahr ist aber nicht dort wo Ihr sie suchet, und wo man sie Euch hinterlistigerweise gerade um Euch irrezuführen, vermuthen läßt.

Die Gefahr droht uns von dort, woher wir sie am wenigsten vermuthen, von dort, wo einige gewissenlose ultraradikale Demagogen mit der Heiligkeit der freien Presse Mißbrauch treiben, und in der Herrschsucht mehrerer Söhne Israels, die nach der gesetzgebenden und administrativen Gewalt streben, um dadurch den freien Bürger knechten zu können.

Brüder! im bewunderungswerthen Aufschwunge Eures Geistes habt Ihr nur für das Glück Eurer Nachkommen mit Hintansetzung Eures eigenen Wohls das aristokratische, bureaukratische und Zensur-Joch heldenmüthig abgeschüttelt, und jetzt geht Ihr einer noch größerer Sklaverei entgegen, Ihr werft Euch dem Joche der israelitischen Herrschsucht in die Arme. Denn wer sind denn jene, die Euch die Minister ab- und einsetzen zu können sich anmaßen wollen, und dieß wahrlich nicht um eine Verbesserung herbeizuführen, sondern nur um ihre selbstsüchtigen Zwecke zu erreichen. Ihr seht, die Ausgaben vermehren sich von Tag zu Tag, den Gemeinden werden immer mehr und mehr Lasten aufgelegt, wo Ihr dabei auch leiden müßt; Ihr sollt daher wohl acht haben, auf das, was von solchen Auswüchsen der Menschheit angesponnen wird, weil Niemand als Ihr die Beschwerisse zu tragen habet.

Man will nicht mehr reformiren und verbessern, sondern alles bestehende Gute umstürzen, um durch den Umsturz zu profitiren, und die Macht einer Parthei an die Stelle der Regierungsgewalt zu setzen.

Einzelne demagogische Vereine mengen sich in die Angelegenheiten aller Provinzen, wie Tyrol, Galizien und Böhmen es schon laut beklagen, und wollen vordringend den ganzen christlichen Staat Oesterreich beherrschen. Kann Euch eine Judenherrschaft wirklich behagen, so macht doch gleich lieber einen Mauscheles, Tauscheles, Handeles, Achteles, Pschorres, ic. zu Eurem König, und krönt ihn für das Kreuz, das er nach alter Väter Art Euch sicher auf den Rücken nageln wird.

Bedenkt aber nur die Folgen, und seht doch nur auf das Thun und die frühere Gebahrung dieser Geld- und Literatur-Aristokraten, und ihrer Väter frühere Handlungsweise zurück. Ihr Treiben ist und war ewiger Wucher und Schacher.

Sie betrieben so lange den Woll- und Produkten-Handel, so lange 30 — 40 Prozente dabei zu gewinnen waren, was sie leicht thun konnten, weil sie mit ihren Geldmitteln das Heft in Händen hatten, sie zogen sich aber dann sogleich wieder zurück, als sie merkten, daß sie sich mit 10 — 12 Prozente hätten zufrieden stellen müssen!

7  
Sie warfen sich seit geraumer Zeit auf das Börsenspiel, mit ihren Mitteln hoben und stürzten sie beliebig je nach ihren Vortheilen den Kredit des Staats. Sie steigerten den Kurswerth einzelner Staatsanlehen auf eine schwindelnde Höhe, um die bürgerliche arbeitende Klasse der Bevölkerung im irrigen Vertrauen auf großen Gewinn zum Ankaufe zu verleiten, und hatten sie ihren Zweck erreicht, so wendete sich in Folge ihrer Machinationen das Blatt, und dem künstlich hervorgebrachten Steigen dieser Staatspapiere, folgte ein übernatürlicher Sturz.

In den theueren Jahren nahmen die Juden Euch das Brot vom Tische, zur Befriedigung ihrer Habsucht warfen sie sich voriges Jahr auf den Getreidewucher, ohne Schonung für Eure Noth. — In verschmigt und rührig sind sie, sie können täuschende Reden halten, ihr Geist wird in der frühesten Jugend auf alle möglichen Spekulationen mehr geschärft, als der Euere, mit 4 Jahren lernen sie schon zu ihrem Vortheil rechnen, daß 2 mal 2 — 5 und 3 mal 3 — 12 ist. Der Jude windet und dreht sich, läßt sich schmähen und treten, täuscht und stellt sich harmlos, und sogar begeistert für die gute Sache um nur Volksgunst zu erschleichen, um für das Opfer seiner kriechenden Demuth den Gewinn nebst den gewohnten Zinsen zu erreichen, und mit desto größerem Drucke nach seiner angeborenen Arroganz herrschen zu können.

Unverkennbar ist die Vorliebe mancher Juden für eine republikanische Regierungsform, um hiemit den unumschränkten Besitz aller bürgerlichen Rechte (die Emanzipation) und dadurch um so sicherer die vollständigste Gewalt über Euch, und einen noch größeren Einfluß auf das Staatsvermögen und auf die einträglicheren Stellen zu erreichen.

In solange Ihr dem jüdischen Elemente vertraut, so lange Ihr ihnen nachgibt, werdet Ihr niemahls eine gesicherte dauernde Ruhe erlangen, und Ihr verfallt mehr und mehr in Noth und Elend. — Bedenkt daher sehr reiflich, was Ihr thut. — Vertraut lieber mehr unsrem allgeliebten Monarchen und Dessen Stellvertreter mit den rechtmäßigen Regierungsorganen, sucht die erfahrenen, allgemein anerkannten ehrlichen Freunde unserer jungen Freiheit zu Gründung der allgemeinen Wohlfahrt auf, und vertraut ihnen Euer Glück an, aber laßt Euch nicht von Juden solchen Selichters und bezahlten Uebelgesinnten in der übergreifenden Sudel-Literatur irreführen. Diesen Feinden der wahren konstitutionellen Freiheit wird ihr Treiben dann gewiß keine Früchte tragen; sie werden zerrieben mit ihren Umtrieben wie Spreu im Korne, es wird die Erkennung des Wahren und Guten auf einmahl im sonnenklarsten Lichte hervortreten, und dann Heil uns, und Wehe diesen Wählern, denn sie haben ihren Untergang selbst heraufgeschworen.

Ihr Mitbürger! seht Ihr denn auf diese Art nicht, woher die immerwährenden Aufreizungen, Beunruhigungen, der stete Widerstand gegen Ordnung, Geseßlichkeit und Sicherheit kommt, so, daß Euer schönes, wohlhabendes Wien immer mehr den Credit verliert, immer öder und ärmer werden müßte, so, daß am Ende Künste und Gewerbe ganz darnieder liegen, und alle Fabriken, Fleischer-, Bäcker- und übrigen bürgerlichen Geschäfte in den Händen der Juden sich befinden. — Habt Ihr denn keine Feder mehr zum Schreiben, keinen Mund mehr zum Sprechen, keinen Muth mehr zu Petitionen, daß auch Euch Abhilfe werde bei Sr. Kais. Hoheit, dem aufrichtigen Bürgerfreunde Johann und dem Reichstage, daß Euch Befreiung werde von jenen Herrschüchtigen, jenen Feinden der Ordnung und Ruhe, auf welcher Stufe sie auch stehen mögen.

Nicht in Abrede ist jedoch zu stellen, daß das Judenthum auch einige große und hochherzige Männer aufzuweisen hat, welche selbst einsehen, daß der große, übermenschliche Druck, welcher auf demselben lastet, jedenfalls aufhören muß, welche jedoch aber auch einsehen, daß der durch immerwährendes Schachern versäuerte Israelite jetzt zur völligen Emanzipation nicht reif, desto mehr aber unser Mitgefühl hinsichtlich der Erleichterung seiner Verhältnisse in Anspruch nimmt.

Wien am 31. Juli 1848.

Josef Freund.

Gedruckt bei M. Zell.